

Konsolidierung in der Kali-Industrie.

Nachdem die Maßnahmen der Regierung der Kaliindustrie die Grundlagen zu einer inneren Konsolidierung gewährt haben, sind nun die einzelnen Werke bestrebt, sich durch Regelung ihrer finanziellen Verhältnisse für die kommenden Friedensaufgaben zu stärken. Den Anfang macht die dem A. Schaaflhausen'schen Bankverein nahestehende Gruppe. So soll in erster Linie bei der Gewerkschaft Adler-Kaliwerke und der Gewerkschaft Oberröblingen die bereits angekündigte finanzielle Neuordnung vorgenommen werden. Es ist geplant, zur Vornahme von Abschreibungen auf die Kuxen-Beteiligungen von „Adler“ an den Gewerkschaften Oberröblingen und Hope, sowie zum Zwecke von Abschreibungen auf die Anlagewerte von „Adler“ selbst, das Grundkapital dieser Gesellschaft im Verhältnis von 4:1 zusammenzulegen. Eine Zusammenlegung findet insoweit nicht statt, als Vorzugsaktien in der nachstehend näher bezeichneten Weise geschaffen werden oder von den Aktionären $\frac{1}{4}$ ihres Aktienbesitzes der Gesellschaft zur freien Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig wird das herabgesetzte Grundkapital zur Schaffung von Betriebsmitteln und zur Bezahlung der für den Ausbau von Oberröblingen erforderlich werdenden neuen Zubaßen durch Ausgabe von neuen Stamm- und Vorzugs-Aktien wieder auf 6 Millionen M. erhöht. Es ist in Aussicht genommen, daß die neuen Stammaktien von einem, unter Führung des A. Schaaflhausen'schen Bankvereins stehenden Konsortium zum Kurse von 105 pCt. übernommen werden. Die Aktionäre von „Adler“ erhalten, soweit sie $\frac{1}{4}$ ihres Aktienbesitzes der Gesellschaft zur freien Verfügung überlassen, für das verbleibende $\frac{3}{4}$ ihres Besitzes ein Bezugsrecht auf den gleichen Nennbetrag neuer Stammaktien zum Kurse von 105 pCt. Den Inhabern der Oberröblingen-Kuxe soll der Umtausch je eines Kuxes gegen zwei Adler-Stammaktien und Zuzahlung von 1700 Mark angeboten werden. Den Besitzern von alten Adler-Aktien wird freigestellt, durch Zuzahlung von 750 M. auf jede alte Stammaktie diese in eine 6proz. kumulative Vorzugsaktie umzuwandeln, deren Einziehung zu 110 pCt. jederzeit erfolgen kann, im Wege der Auslosung oder durch Herabsetzung des Grundkapitals. Der Besitzer einer verlostten Vorzugsaktie kann bei Auslosung deren Abstempelung in eine Stammaktie an Stelle der Barrückzahlung verlangen. Das Verhältnis der Gewinnverteilung zwischen Vorzugs- und Stammaktien ist in der Weise geplant, daß nach Dotierung des Reservefonds zunächst die Vorzugsaktien 6 pCt. Dividende und alsdann die Stammaktien bis zu 4 pCt. Dividende erhalten. Die Schaffung von Vorzugsaktien unterbleibt, sofern nicht auf einen Mindestbetrag von 1,5 Millionen M. alter Aktien die Zuzahlung erfolgt. Der Höchstbetrag der zu schaffenden Vorzugsaktien ist mit 2 Millionen M. in Aussicht genommen.

Die Durchführung dieser Sanierungsmaßnahmen bildet die Voraussetzung für die Ausführung des gleichzeitig bekanntgegebenen Planes für die Regelung der geldlichen Verhältnisse der Werke „Hope“ und „Adolfs-glück“, an denen die Adler-Kaliwerke durch ihre Beteiligung an Hope hervorragend interessiert sind. Die Gesamtheit dieser Maßnahmen sichert die Mittel, um den Ausbau von Oberröblingen, Hope und Adolfs-glück programmäßig zu beenden und damit die Grundlage einer befriedigenden Rentabilität für den gesamten Konzern zu schaffen. Die zu diesem Zwecke geforderten Opfer treffen die Aktionäre sowohl wie die bisherigen Geldgeber; letztere müssen einen großen Teil ihrer Forderungen in Stammaktien umwandeln und weiterhin erhebliche Kredite zur Verfügung stellen, deren spätere Abstoßung zu gegebener Zeit durch Begebung einer Obligationenanleihe auf Oberröblingen erfolgen soll. —

Bei „Hope“ — „Adolfs-glück“ soll die Regelung derart erfolgen, daß auf jede Adolfs Glück-Aktie 300 M. zugezahlt werden, die dadurch in eine 6proz. Vorzugsaktie umgewandelt wird. Da der größte Teil des 4,5 Mill. M. betragenden Aktienkapitals von Adolfs-Glück sich im Besitz der Gewerkschaft Hope befindet, so hat diese für die erforderlichen Zuzahlungen Vorsorge getroffen. Die Gewerkschaft wird eine weitere Zubaße von 1500 M. auf jeden Kux ausschreiben und weitere langfristige Kredite bei dem ihr nahestehenden Bankkonsortium nachsuchen. Diese Kredite sollen später durch Obligationenanleihen abgelöst werden, auf die die Banken ein Optionsrecht haben sollen.